

Bahnhof soll ein Haltepunkt für Menschen in Not werden

LEISNIG

Einen passenderen Ort als den Bahnhof Klosterbuch hätte sich der Verein „Be-greifen“ für sein neues Projekt kaum aussuchen können.

■ Heike Stumpf

Auch wenn der Zug dort täglich öfter durchrauscht, als anhält, so soll das historische Gebäude im übertragenen Sinne Ankunfts- und Treffpunkt sein. Menschen, die in Not sind und nicht so richtig wissen, wo sie Zuhause sind, sollen dort Station machen und sich orientieren können für die weitere „Fahrt“ – oder vielmehr ihren weiteren Lebensweg. Das wünschen sich die Vereinsvorsitzende Elsbeth Pohl-Roux, ihre Mitstreiter und alle, die das Vorhaben unterstützen.

Viele davon waren gestern der ersten Einladung in das alte Bahnhofsgelände gefolgt. Sie sahen, dass sich dort schon einiges getan hat, aufgeräumt und Fenster geputzt worden sind. Und der Kachelofen war eingeeicht. Ein rasantes Tempo, das der Verein vorlegt. Immerhin hatte er erst am Montag den Vertrag über den Kauf der Immobilie aus dem Bundeseseisenbahnvermögen unterzeichnet. Schon ein paar Tage vorher konnten sieben meist jugendliche Gelegenheitsarbeiter mit dem Entrümpeln beginnen.

Jugendlichen eine Aufgabe zu geben, ist laut Pohl-Roux ein Anliegen der jetzt gestarteten Initiative.



Marco (M.) gehört zu den Jugendlichen, die mit Aufräum- und weiteren Arbeiten im Bahnhof Klosterbuch wieder eine Aufgabe haben. Bisher zeigen die jungen Leute Spaß an der Sache und großes Engagement.

Doch damit begnügt sich der Verein längst nicht. Er will zum Teil straffällig gewordenen jungen Leuten die Möglichkeit geben, „zu schwitzen, statt zu sitzen“. Gleiches trifft auf Freigänger der Justizvollzugsanstalt Waldheim zu. Sie sollen zum Beispiel bei der Gestaltung des Freigeländes helfen. Arbeitslose, Menschen mit sozialen und körperlichen Problemen zusammenzubringen, strebt der Verein gleichfalls an. Immerhin will sich „Be-greifen“, der sich als christlich-kulturelles Forum für Menschen mit Behinderung und deren Freunde versteht, im Bahnhof auch ein eigenes Domizil schaffen.

Zum Treffpunkt soll das Gebäude

außerdem durch Veranstaltungen werden. Die erste – eine Ausstellung – ist für Pfingsten geplant. Schon zu Ostern will der Verein etwa 200 Gäste begrüßen und bewirten, die mit einer historischen Dampflok auf der Strecke unterwegs sind und in Klosterbuch Halt machen. „Denn Ziel ist weiterhin, den sanften Tourismus im Muldental zu fördern und Tages- sowie Wochenend-Ausflügler auf der sanierten Bahnstrecke herzuholen. Mit alledem wollen wir den Bahnhof vor dem weiteren Verfall retten“, schilderte Elsbeth Pohl-Roux.

Das vorläufige Retten reicht dem Verein jedoch nicht. Er hat vor, das Haus zu sanieren. Dabei hofft er auf

die finanzielle Unterstützung von Stiftungen.

Doch nicht nur Hilfe in Form von Geld braucht der Verein. Er freut sich ebenso über spendiertes Baumaterial und Leute, die Muskelkraft einsetzen oder sich anderweitig einbringen wollen, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. „Dass jeder mitmachen kann, ist genau das Schöne daran“, sagte Sabine Ball. Die 80-Jährige ist Gründerin des Dresdener Vereins „Stoffwechsel“, der ähnliche Ziele verfolgt. Unterstützung bekomme er zum Beispiel von der Stadt, die kostenlos zwei Häuser zur Verfügung stelle. Als nächstes habe sich der Verein vorgenommen, im ländlichen Bereich eine Anlaufstelle für junge Leute zu etablieren, die einen Drogenentzug hinter sich haben.

Für das Klosterbucher Projekt sagten gestern Vize-Landrat Wolfgang Ahnert sowie Bürgermeister Heiner Stephan Unterstützung zu. Ahnert, der in Erlau gegenüber einem Bahnhof wohnt, freue sich, dass es hier jemanden gibt, der sich um das Objekt kümmern will. „Bahnhöfe sind schon immer Orte der Begegnung gewesen. Schön, dass dies in Klosterbuch wieder so werden soll“, sagte Ahnert.

Wegen dieses Ziels habe sich der Leisniger Rathausrat sofort für das Vorhaben von „Be-greifen“ begeistert können. In Aussicht steht, „dass aus einer trostlosen Ecke ohne Perspektiven eine attraktive mit Entwicklungschancen wird“, so Stephan. Er hoffe, dass durch die Initiative des Vereins auch wieder mehr Zugreisende in Klosterbuch ein- und aussteigen. Der Effekt: Die Haltestellendeckung hätte sich bei stärkerem Nutzen erledigt.